

lett. ihkischkis, daume.

Pollex = Πολυδευκής  
Pollex aus tutt. Paltuka

gal. balad, a boy, a fellow,  
a clown, juvenis, gigat,  
famulus.  
balathan puerulus. Tighr.  
2, 231

pugnus, gr. πυγμή aus pungere pupugi stossen. überall erzeugt sich im schosze dieser wurzeln die vorstellung eines geisterhaften daumen- oder faustlangen wesens, das in der poesie und volkssage seine grosze rolle spielt. *πυγμαῖος pygmaeus* gleicht dem peukaloinen, däumling und zaunkönig, ebenso litt. nyksztélis, von nyksztis daume, beides däumling und zaunkönig. aus dem slavischen pal'tz', poln. böhm. palec daume, finger leitet sich poln. paluch däumling, die Böhmen verbinden dieselbe bedeutung schon mit palec. palec fällt offenbar mit lat. pollex zusammen, beide haben keine wurzel wie peukalo und *πυγμαῖος* und scheinen eben durch umstellung des k und l verdunkelt, doch das lappische pelge, pälge zeigen auch die slavische und lat. reihe, dasz sie den vorzug verdiene, wird selbst durch ein skr. bhálakhilja (Bopps gloss. 238<sup>b</sup>) zu unterstützen sein, das erklärt wird geniorum genus pollicis magnitudinem aequans, und bei Wilson: a divine personage of the size of the thumb, sixty thousand of whom were produced from the hair of Brahmas body. es gehört dann gar nicht zu bálaka puer, parvulus, sondern setzt auch ein skr. wort wie peukalo und pollex voraus. der form nach stehn also bhálakhilja, pollex, palec gegenüber dem peukalo und *πυγμαῖος*.

Wechsel der formen U und I. auf anlasz dieses hier und in unsrer sprache oft wahrgenommenen tausches thue ich einen sprung in die griechische formlehre.

Die griechische sprache, der höchsten ausbildung theilhaftig geworden und stets auf manigfaltigkeit so wie anmut der wortgestalten bedacht, hat nicht selten mehr ausnahmen von dem einfachen und auch schönen lautgesetz erfahren als andere sonst in weitem abstand hinter ihr zurückbleibende zungen.

Unter grammatischer motion verstehn wir in sprachen, die geschlechter absondern, die anwendung und erweiterung einer männlichen form auf die weibliche, insofern sie ausserhalb der flexion liegt. denn wenn bonus das fem. bona bildet, heiszt das flectiert, nicht moviert, wol aber ist das an sich gleiche verfahren motion, welches aus equus, lupus, asinus, equa lupa asina entfaltet. Doch häufig läszt hier die griechische sprache beiden geschlechtern dieselbe form, und darf ἵππος ὄνος κάμηλος ὄς sowol männlich als weiblich verwenden, worin ihr die gothische folgt, die nur noch bezeichnender solche

animus anima

C

p. 11 ἐλαύνας